

# 1200 Jahre Stadt Wangen

Die Entstehung der  
Prassbergsiedlung



# Die Situation im Jahre 1933

- Das nach 1918 erlassene Reichs-Heimstätten-gesetz kam in Wangen mit der Inangriffnahme der Prassbergsiedlung im Jahre 1933 erstmals zur Auswirkung.
- Bürgerinformation Anfang Mai für Siedlungs-interessenten. Bekanntgabe der Siedlungsbe-stimmungen, u.a. 500 RM (Reichsmark) Eigenkapital, ein Jahr Mitarbeit bei der Erstellung der Häuser mit Arbeitslosenunterstützung.

## Die Situation im Jahre 1933 (2)

- Verpflichtung zur Kleintierhaltung und zum ordnungsgemäßen Anbau des Gartens (Selbstversorgung).
- Von 170 anfänglichen Interessenten blieben letztlich nach zweiwöchiger Anmeldefrist nur noch 26 Siedlungswillige übrig. Viele wollten sich nur eine Wohnung besorgen, aber nicht mitarbeiten oder Gärten bewirtschaften. Andere konnten das Eigenkapital nicht aufbringen.

## Die Situation im Jahre 1933 (3)

- Als Baugelände wählten die Siedler mit der Stadt (Bgm. Dr. Erbacher und Dr. med. Müller) den Bereich vor dem Hasenwald entlang der Prassbergstraße (siehe Modell).
- Trägerin und Bauherrin war die Stadtverwaltung und die Bauleitung hatte Stadtbaumeister Möhrle inne. Die Firma Wagner stellte einen tüchtigen Kapo zur Verfügung. Das kostenlose Mittagessen lieferte die Stadtverwaltung über die Spitalküche.

# Luftbild Prassbergsiedlung



# Bebauungsplan 1962

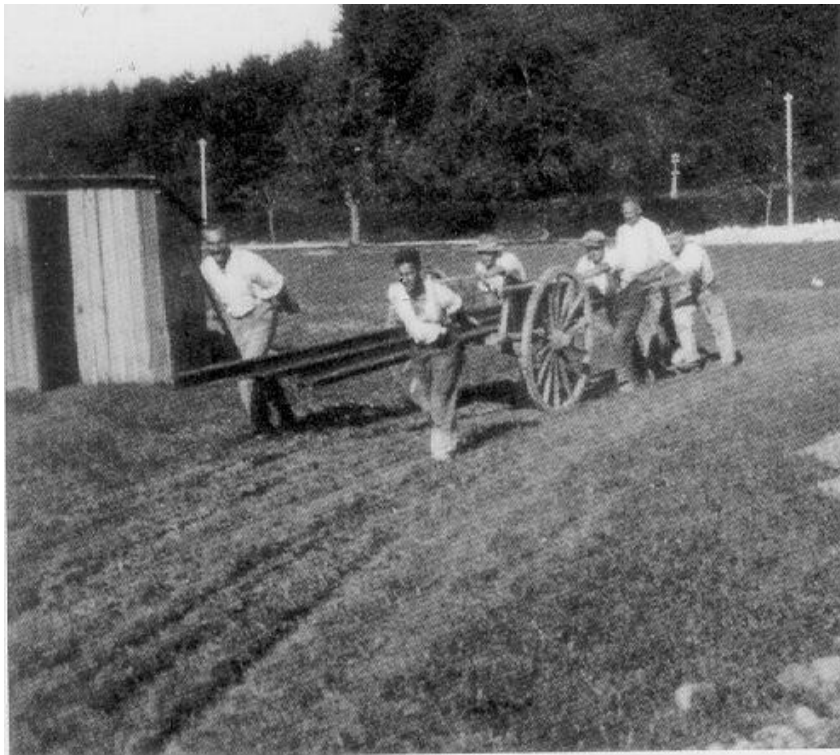


# Erster Bauabschnitt 1933/34

- Die 26 Siedler erschlossen am 4.9.1933 das Gelände mit Straßen (Andreas-Rauch- und Rupert-Ness-Straße sowie Paulus-Alt-Weg) einschließlich der Wasserleitungen.
- Das Straßenbaumaterial lieferten 2 Pferdegespanne der Firma Buchmann aus der Argen beim Schwarzen Hasen.
- Die ersten Baugruben wurden von Hand ausgehoben und Keller errichtet. Vor Einbruch des Winters waren alle 26 Keller mit Wasseranschluss fertig, trotz der geäußerten Zweifel durch manche Mitbürger.



# Erschließung ...

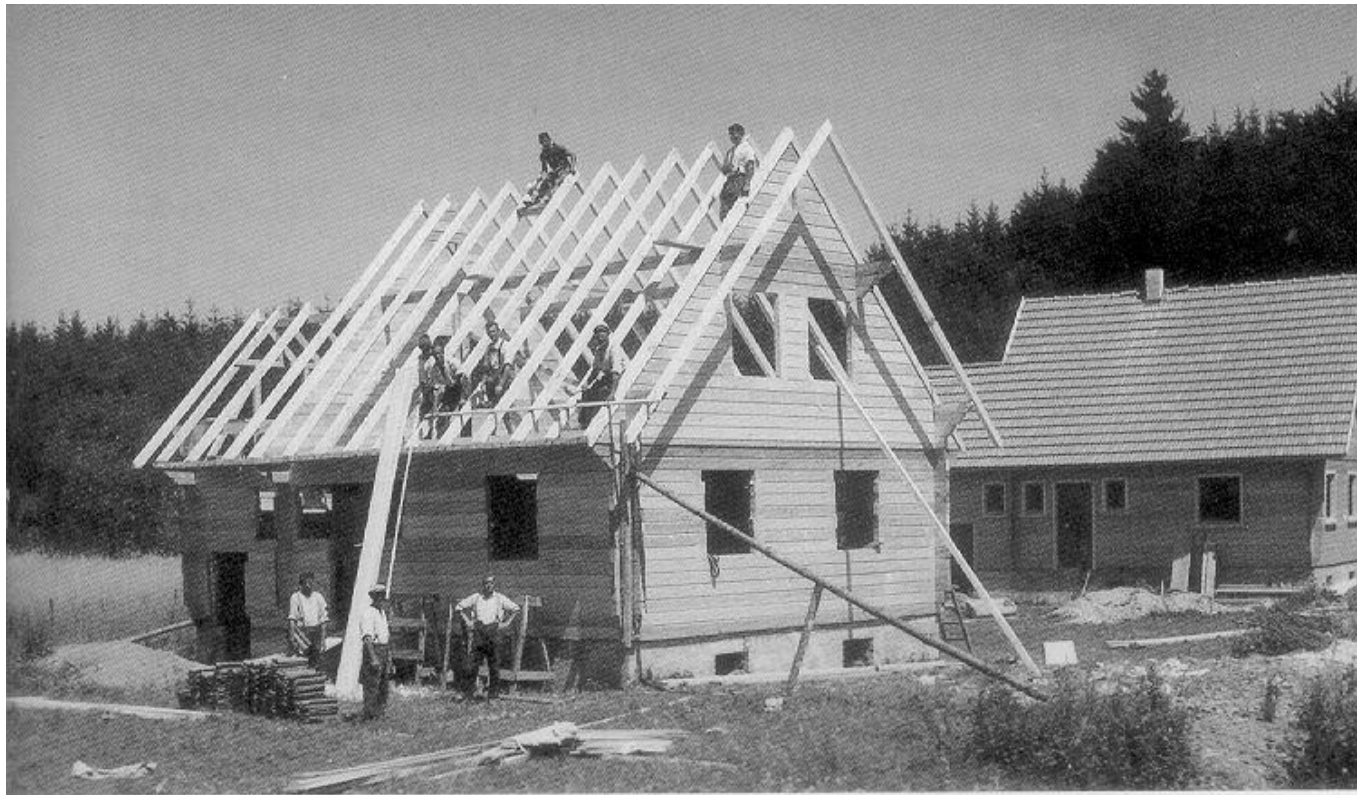




## Erster Bauabschnitt 1933/34 (2)

- Die Siedler entschieden sich für die Holzblockbauweise. Für die Holzbearbeitung stellte die Firma Hölz eine Halle mit Maschinen zur Verfügung. Alles Baumaterial (36 Kubikmeter je Haus) wurde fertig zum Aufrichten bereit gestellt. Ein Kubikmeter Bauholz kostete damals frei Baustelle 28 bis 30 RM.
- Bis Jahresende konnten vier Häuser fertig gemeldet werden. Ende Mai 1934 war auch das letzte Haus unter Dach.
- Nun folgten Fenster und Türen und der Innenausbau.

# Holzbauweise ...



# Erster Bauabschnitt 1933/34 (3)

- Die Siedlerstellen wurden, um Unruhen zu vermeiden verlost. **Keiner wusste vorher, welche Siedlerstelle er bekommen würde!**
- Am 14.7.1934 rollte der erste Umzugswagen an. Bis September waren sämtliche Siedlerstellen bewohnt. Vor Wintereinbruch mussten noch viele Arbeiten getätigt werden. Auch die Gärten mussten noch angelegt und die Grundstücke eingezäunt werden.
- Die Bausumme betrug durchschnittlich 3.800 RM, gedeckt durch 500 RM Eigenkapital, 800 RM städtisches Darlehen und 2.500 RM Reichsdarlehen.

## 2. Bauabschnitt 1935/36

- Weitere 20 Siedlerstellen wurden geschaffen. **Die Auslese erfolgte nach politischer Anschauung.** Doch 20 Bewerbern konnte zum Erfolg verholfen werden.
- Der erste Spatenstich erfolgte am 11. Mai 1935.
- Die Baulage schloss sich an den ersten Bauabschnitt an (Andreas-Rauch-, Rupert-Ness-Straße, Paulus-Alt-Weg, Kühler Brunnen).
- Die Bauweise sollte nun nicht mehr Holzblockbohlen, sondern Mauerwerk sein. Die Steine fertigten die Siedler selbst aus Tuffsand (Wittwais) und Zement.

# Massivbauweise ...





## 2. Bauabschnitt 1935/36 (2)

- Der erste Rohbau war im Juli fertig und das 20. Haus ragte Anfang Oktober in die Höhe.
- Am 1.11.1935 konnte der erste Siedler einziehen und bis Mai 1936 waren sämtliche 20 Häuser bezogen.
- Bedingt durch anziehende Preise und nicht selbst ausgeführte Arbeiten erhöhte sich der Preis pro Siedlerstelle auf 4.600 RM. Die monatliche Verzinsung und Tilgung betrug 17 RM.
- Auch dieser Bauabschnitt verlief ohne nennenswerten Arbeitsunfall.



## 3. Bauabschnitt 1936/37

- Die Gemeinden durften nicht mehr als Bauträger auftreten. Neuer Bauträger wurde die Württembergische Heimstätte in Stuttgart.
- Die Planung, Bauausführung, Finanzierung und Verwaltung lag nun in den Händen dieser Gesellschaft.
- Bewerber hießen nun Siedlungsanwärter und erwarben bezugsfertige Häuser für nun 7.500 RM. Das Eigenkapital betrug 1.200 RM. Zins und Tilgung erhöhten sich auf 30 RM pro Monat, nach 10 Jahren auf 25 RM.
- Trotzdem gab es 1937 wieder 13 Siedlungswillige.

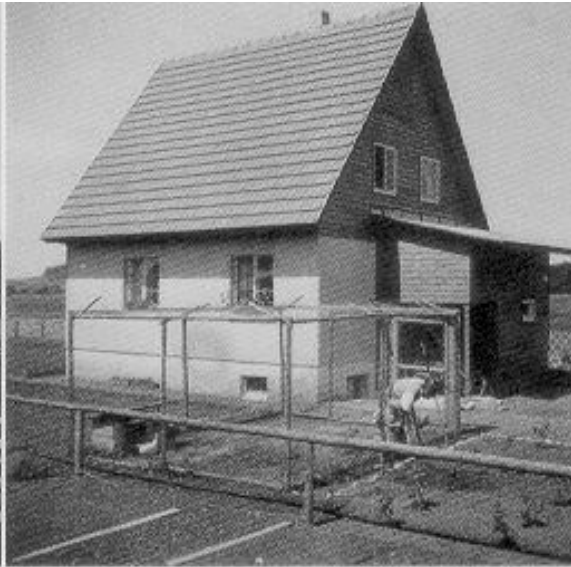
# Fertige Häuser ...



## 4. Bauabschnitt 1938/39

- Der vierte und letzte Bauabschnitt mit 20 Siedlerstellen begann im August 1938. 5 auf der rechten Seite des Kühler Brunnen, die restlichen auf der linken Seite der Andreas-Rauch-Straße mit Finken- und Lerchenweg.
- Die Wohnungen waren im Juni 1939 bezugsfertig. Die Bausumme betrug nun 7.800 RM, das Eigenkapital 1.500 RM und Zins und Tilgung 35 RM, später 28 RM.
- 79 Siedler mit ihren Familien waren nun im Besitz von ordentlichen Wohnungen und Gärten, die sie selbst bewirtschaften konnten.

# Fertige Häuser ...



## 5. Bauabschnitt

- Ein weiterer geplanter Bauabschnitt mit 10 Siedlerstellen fiel dem 2. Weltkrieg zum Opfer.
- Nach Kriegsende stockte zunächst der Wohnungsbau. Die Bautätigkeiten übernahmen nun Wohnungsbau-genossenschaften und freie Kapitalgesellschaften. Mit zunehmendem Wohlstand und abnehmender Arbeitslosigkeit konnten sich auch einzelne Bürger Wohneigentum leisten.
- Schulen, Kindergärten und Sporteinrichtungen ergänzten zusammen mit nahegelegenen Arbeitsstätten die Ansiedlungen.